

# Amts- und Anzeigeblatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der  
humoristischen Beilage „Seisenbläzen“ bei der  
Expedition, bei unseren Börsen sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel,  
Neuheide, Oberstühzengrün, Schönheide,  
Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühzengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.  
Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12  
Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pfennige.

Hörnsprediger Nr. 110.

Berantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 148.

Mittwoch, den 30. Juni

1915.

### Kriegsunterstützung betr.

Die Auszahlung der 1. Hälfte Juli erfolgt an die Namen mit den Anfangsbuchstaben  
**A-H am 1. Juli,**  
**I-B am 2. Juli und**  
**S-Z am 3. Juli.**

In derselben Reihenfolge wird die Unterstützung für die 2. Hälfte Juli am 16.,  
16. und 17. Juli ausgezahlt.

Eibenstock, den 29. Juni 1915.

Der Stadtrat.

### Brotversorgung.

Mittwoch, den 30. Juni 1915, werden die Brotmarken für den Monat  
Juli an die Haushälter oder deren Vertreter je für die Bewohner des Hauses  
ausgegeben. Die Ausgabe geschieht diesmal ausschließlich in der Ratsbücherei  
und zwar

**Nachmittag von 8—12 Uhr** für die Bewohner von  
Neuberg, Auerbacher Str., innere Auerbacher Str., Bahnhofstr., Kreuzweg, 35 C Abt. B,  
Gasanstaltsweg, Schützenstr., Promenadestr., Brühl, Langstr., Bachstr., Uhdestr., Weißstr.,  
Neumarkt, Winklerstr., Luitpoldweg, 12 Abt. B, Brückenstr., Breite Str., Theaterstr., Neuherweg,  
Weg n. d. Adlerfelsen, vord. Rehmerstr., Vogelgasse, Carlsfelder Steig, h. Rehmerstr., Plessing-  
werk, Hüblerweg.

**Nachmittag von 2—6 Uhr** für die Bewohner von  
Wiesenstr., am Stern, am Graben, a. d. Bergstr., Bergstr., Südstr., Hauptstr., Postplatz,  
Carlsfelder Str., Magazinstr., Waldschänke, 9 Abt. B, Bismarckstr. 53, 55, 57, 59, Nonnen-  
hausstr., Feldstr., Kunkelstr., Teichgasse, Quergasse, Albertstr., Mohrenstr., a. d. Mohrenstr.,  
Sosaerstr., a. d. Sosaerstr., Zimmerlacher, Gutsweg, unt. Trottenseestr., ob. Trottenseestr.,  
Albertplatz, Neugasse, Bismarckstr. 9, 11, 13, 15, 17, Poststr., Breitgasse, Fabrikgäßchen,  
Försterstr., Gartenstr., Molkenstr., Clara Angermannstr., Schneberger Str., alte Schneberger  
Str., Gerberbergweg, Mühlhammersche, Biel, Bielweg, Nordstr., Eisenbahnhofstr., Schulgäß-  
chen, Kirchplatz, Schulfstr., Bodelstr., 45, 45 B Abt. B, Windischweg (22 B, 25, 25 B Abt. B),  
48 Abt. B, Gabelsbergerstr., Pestalozzistr., Haberleith, Rathausplatz.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juni 1915.

### Städtischer Kartoffelverkauf

Mittwoch und Freitag dieser Woche, je von 4—6 Uhr nachmittags. Preis: 4.— M.  
der Zentner.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juni 1915.

### Getreideankauf.

Es lagert trotz der bereits erfolgten Anläufe noch Getreide in hiesiger Stadt. Diese  
Getreidemengen wären nunmehr zu enteignen. Um jedoch den Landwirten hier selbst zum  
letzten Male entgegenzukommen, wird ein **Beauftragter des Bezirkverbandes**

**Freitag, den 2. Juli 1915, nachm. 1/2 Uhr im Gasthof „Stadt Leipzig“**

eintreffen, um den Roggen- und Weizenankauf zum Preise von 10 M. für den Zentner

und unter Rückgewährung der Kleie zu bewirken.

**Alle Besitzer von Brotgetreide** werden hiermit zu dieser Ankaufsvorhandlung eingeladen. Wer im Besitz eines Wehrklaubnscheines ist, hat diesen mitzubringen.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juni 1915.

Nach einer Bundesratsverordnung vom 10. d. M. findet in der Zeit vom 1.—4. Juli  
1915 eine Erhebung der Grünflächen beim siedmährigen Anbau von Getreide  
und Kartoffeln statt.

Die Betriebsinhaber und Stellvertreter von Betriebsinhabern werden aufgefordert, den  
mit der Erhebung Beauftragten genaueste Angaben zu machen.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juni 1915.

### Auf der Verfolgung in Galizien.

Bon der Einnahme Lembergs.

Der Kaiser in Przemysl.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz befindet sich  
die Armee von Lüttichingen in fortwährendem Angriff.  
Wie der gestrige Bericht unserer obersten Heeresleitung  
meldete, ist nunmehr der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Halitsch am Donaufluss, der von den Russen  
unter Einziehung außerordentlich starker Streitkräfte  
aufs hartnäckigste verteidigt wurde, von den Unruhen  
besetzt worden. Damit ist es der Armee Lüttichingen nach  
schweren Kämpfen gelungen, auf ihrer ganzen Front den  
Übergang über den Donaufluss zu erzielen. Dieser  
Durchbruch der russischen Front wird voraussichtlich  
die Vernichtung des weiter nordwestlich stehenden  
Flügels zur Folge haben. Allsdann wird auch der  
rechte Flügel der Russen gezwungen sein, sich noch  
weiter zurückzuziehen und die völlige Räumung Ga-  
liens bald vollendete Tatsache sein.

In Fortsetzung ihrer ausführlicheren Übersichten  
über die Kämpfe in Galizien ist jetzt auch der Bericht  
der deutschen Heeresleitung über die Einnahme Lembergs erschienen:

Berlin, 28. Juni. Aus dem Großen Haupt-

quartier erhalten wir über die Einnahme von  
Lemberg das folgende Telegramm: Anfang Sep-  
tember waren die Russen in Lemberg, die Hauptstadt  
Galiziens, die eine Einwohnerzahl von 250 000 Men-  
schen aufweist, eingezogen. Sie führten sich während  
ihrer dortigen Herrschaft in der schönen Stadt, der so-  
gleich ihr polnischer Name Lwow zurückgegeben wurde,  
außerordentlich wohl und gingen alsbald daran, Lemberg  
zu einer großen Festung auszubauen und zum weiteren Schutz dieses Besitzes die beständigen  
Linien der Grodno- und Wereschza-Stellung zu schaf-  
fen. Die von den Österreichern erbauten Verteidi-  
gungsanlagen von Lemberg wurden russischerseits ver-  
stärkt und erweitert, besonders auf der Süd- und Süd-  
westfront. Die bestehenden Bahnhofsanlagen wurden  
erweitert und eine Reihe von Feld- u. Vollbahnen im  
Bereiche der Festung gestreckt. Um aber selbst für den  
Fall, daß die Grodno-Stellung durchbrochen und auf-  
gegeben werden müßte, die Behauptung der Festung  
Lemberg zu garantieren, wurde, gleichlaufend zur Gro-  
dno-Stellung und anlehend an die Nordfront der Festung,  
eine starkbefestigte Anschlußstellung gebaut, welche sich  
auf den Höhen westlich der Bahn Lemberg—Rawa-  
ruska bis gegen Dobrosin hinzieht. Nachdem die Ar-  
meen des Generalobersten von Mackensen die Grodno-  
und Wereschza-Stellung durchbrochen hatten, sichen  
deutsche Divisionen und die daran anschließenden Trup-  
pen der Verbündeten auf die genannte Anschlußstellung.

Die Mitte der Armee Böhmen-Smolli näherte sich  
gleichzeitig der Westfront von Lemberg. Die Major-  
ität dieser Armee griff einen Feind an, der sich in südlicher  
Anlehnung an die Festung hinter den Satschirz- und  
Sawatschanka-Bach gelegt und zu erneutem Wider-  
stande eingerichtet hatte. Es gelang, diese Stellung  
am Abend des 21. Juni an verschiedenen Stellen zu  
durchbrechen und die Angriffsstruppen gegen die Be-  
festigungen der Westfront von Lemberg näher heranzu-  
schieben. Deutsche Verbände unter Führung des Ge-  
nerals von der Marwitz erstürmten am gleichen Tage  
die wichtigsten Punkte der von den Russen zäh ver-  
teidigten Anschlußstellung, zwangen dadurch den Feind,  
diese Stellung ihrer ganzen Ausdehnung nach zu  
räumen und öffneten nunmehr den benachbarten öster-  
reichischen Truppen die Bahn zu den Festigungen der  
Nordwestfront der Festung. Am 22. Juni rückten so-  
mit die Werke der Nordwest- und Westfront von den  
österreichisch-ungarischen Truppen genommen werden.  
Schon um 5 Uhr morgens fiel das Werk Rzesna, bald  
daraus Skladow und gegen 11 Uhr auch die Lysa Gora.  
Dies Werk wurde von dem 1. und 2. Infanterieregi-  
ment Nr. 34 „Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König  
von Preußen“ erobert. In dem Werk Rzesna wur-  
den neben Geschützen, Lafetten und Maschinengewehren  
allein 400 Gefangene gemacht, die nicht weniger als  
18 verschiedenen russischen Divisionen angehörten.  
Im Werk fand man neben Massen von

### Brotmarkenausgabe betr.

Die Brotmarken für Monat Juli gelangen

Mittwoch, den 30. Juni er.

zur Ausgabe und zwar: **vormittags von 8—12 Uhr** für die Haushaltungen in den  
Häusern Ortsl. Nr. 1—64 und 251—471 im Zimmer 1 des Rathauses,  
**nachmittags von 2—5 Uhr** für die Haushaltungen in den Häusern Ortsl. Nr. 648—250 im oberen Schulgebäude (Erdgeschoss).

Die Abgabe der Brotmarken erfolgt nur an Erwachsene.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß für den Monat Juli wieder 1:15 — wie im  
Juni — von den Marken gefordert werden ist.

Die Einwohnerschaft wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß in den ersten  
beiden Monatsdritteln **unter allen Umständen mit den Marken gespart werden** muß,  
damit mit den zugewiesenen Brotmarken auszukommen ist.

Bemerkt wird, daß auf Zuweisung von Zusätzen wegen der gekürzten Marken nicht  
gerechnet werden kann, weil der gesamten Gemeinde nicht nur 1:1, sondern 1:1 von den  
ihre zustehenden Brotmarken in Abzug gebracht wird, dabei aber die üblichen Zusätze für  
dieselben Einwohner, die schwere Arbeiten verrichten oder auswärts tätig sind, gewährt  
werden müssen.

Schönheide, am 26. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

### Landsturmmustierung.

Die Mustierung der hier wohnhaften Landsturmflüchtigen des Jahrgangs 1896  
findet

Sonnabend, den 3. Juli 1915, vormittags 1/2 Uhr

in der Zentralhalle in Eibenstock statt.

Alle hier wohnhaften Landsturmflüchtigen des Jahrgangs 1896 werden aufgefordert,  
sich pünktlich an genanntem Tage mit reingewaschenem Körper und einer Wäsche im  
Mustierungskoalke einzufinden.

Besondere schriftliche Aufforderung ergeht nicht.

Der Marsch erfolgt gemeinsam früh 1/2 Uhr vom heutigen Marktplatz aus.

Schönheide, am 24. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

### Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen betr.

In der Zeit vom 1. bis 3. Juli 1915 soll im Bezirk der Königlichen Amtshaupt-  
mannschaft Schönzenberg die Sammlung für die Kaiser Wilhelm-Spende deutscher  
Frauen stattfinden. Diese Spende wird als Dank deutscher Frauen Seiner Majestät dem  
Kaiser überreicht werden, um Allerhöchsteselben in die Lage zu legen, nach dem Kriege dort  
zu helfen, wo andere Hilfe versagt.

Die Sammlung wird in der hiesigen Gemeinde durch freiwillige Helferinnen vorge-  
nommen werden. Die Spenden sind in Sammelstellen einzutragen.

Im Beitreten auf die oft bewährte Opferfreudigkeit der hiesigen Einwohner richten  
wir an die geehrten Frauen und Mädchen der Gemeinde die herzliche Bitte, diese Samm-  
lung nach Kräften unterstützen zu wollen. Jede Gabe, auch die kleinste, wird dank-  
bar angenommen.

Schönheide, am 28. Juni 1915.

### Der Ortsausschuß.

Frau Gemeindeälteste Guido Baumann, Frau Oberbahnverwalter Barth, Frau Fabrik-  
besitzer Flemming, Frau Schuldirektor Grohmann, Frau Postmeister Hauptmann, Frau  
Fabrikdirektor Hauptmann Lenk, Frau Fabrikbesitzer Walter Oesch, Frau Fabrik-  
besitzer Rudolf Tschäfer, Frau Gemeindewirtin Winzer, Frau Pfarrer Wolf,  
Frau Stadtschreiber Dr. Wolff.

Waffen und Munition auch eine große Menge ungedrosselter Holzkisten mit Stahlblechen. Schon am Mittag des gleichen Tages betraten die siegreichen Truppen die galizische Hauptstadt, in der die Russen fast zehn Monate geherrscht hatten. Um 4 Uhr nachmittags zog der österreichische Armeeführer in die völlig unverehrte und reich besetzte Stadt ein. Auf den Straßen, in den Fenstern und auf den Balkonen standen Tausende und Abertausende von Einwohnern, welche die Befreier stürmisch begrüßten und die Kraftwagen mit einem Blumenregen bedeckten. Am nächsten Tage beglückwünschte in Lemberg der Oberbefehlshaber General von Madenzen den Erbauer der Festung, I. und I. General der Kavallerie von Böhm-Ermolli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser richtete auf die Meldung vom Fall Lembergs folgendes Telegramm an Generaloberst von Madenzen:

„Empfangen Sie zur Krönung Ihres glänzend geführten galizischen Feldzuges zum Fall von Lemberg Meinen wärmsten Glückwunsch. Er vollendet eine Operation, die, systematisch vorbereitet und sinnig und energisch durchgeführt, zu Erfolgen an Schlachten und Beutzahlen in nur sechs Wochen geführt hat, noch dazu im freien Felde, wie sie selten in der Kriegsgeschichte zu finden sind. Gottes gnädigem Beistand verdanken wir an erster Stelle diesen glänzenden Sieg, sodann Ihrer bravourösen, kampferprobten Führung und der Tapferkeit der Ihnen unterstellten verbündeten Truppen beider in treuer Kameradschaft kämpfender Heere. Als Ausdruck Meiner dankbaren Anerkennung ernenne Ich Sie zum Feldmarschall. Wilhelm, I. R.“

Gleichzeitig wurde der Führer des österreichischen Heeres, Erzherzog Friedrich, zum preußischen Generalfeldmarschall ernannt. Die treue Zusammenarbeit der verbündeten Heere hatte reiche Frucht getragen.

Der neueste österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet über den Fortgang der Verfolgung:

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen in Ost-Galizien verfolgen. Sie erreichten gestern unter fortwährenden Nachschlachten nordöstlich Lemberg die Gegend Kłodzienko-Sadwore, dann mit Vortruppen den Swirz, der im Unterlauf überquerten wurde. Halbseitig ist in unserem Besitz. Das südliche Donaustraf aufwärts Halbseitig ist vom Feinde frei. Nach ständigen schweren Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Klujingen den Donaustrafübergang erzwungen. An der übrigen Donaustraf Front herrscht Ruhe.

Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand erstritten gestern Blajow, südwestlich Karol, und drangen heute nacht in die feindlichen Stellungen auf den Höhen nordöstlich des Ortes ein. Die Russen sind im Rückzuge über Karol. Die sonstige Lage im Nordosten hat sich nicht geändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist unverändert, der Feind fast vollkommen untätig, nur die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort.

Marienflieger haben am 27. d. Ms. bei Villa Vicentina einen feindlichen Fesselballon beschossen und zum Niedergehen gezwungen, am 28. Juni mitten in den feindlichen Artilleriekopf St. Canciano eine schwere Bombe mit verheerendem Erfolge abgeworfen und einen Dampfer in der Sibba durch eine Bombe schwer beschädigt, sobald das Achterteil auf Grund sank.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Karol, wo die Russen aus ihren Stellungen geworfen wurden, liegt 25 Kilometer nordwestlich Karawasta.

Neben einem Besuch unseres Kaisers in Przemysl kommt aus Wien folgender Bericht:

Wien, 28. Juni. Das Kriegspressequartier verbreitet einen längeren Bericht über einen Besuch, den Kaiser Wilhelm der Festung Przemysl und der südlichen Front abstattete, dem folgendes zu entnehmen ist: Am 19. Juni traf der deutsche Kaiser mit militärischem Gefolge in Przemysl ein. Nach der Besichtigung der wiedereroberten Festung, insbesondere der Forts an der Nordfront, begab sich der Monarch auf den Tatarenhügel, wo der österreichische Brückenkopfkommandant die Entstehung der Geschichte der Festung sowie ihre Schicksale und ihre Bedeutung im jetzigen Kriege in übersichtlichem Vortrage darstellte, dem der Kaiser mit lebhaftem Interesse folgte. Nun ging es an die Front zu dem weithin bekannten Janow gerade im heftigsten Kampfe stehenden Brückenkopfkommandanten des Generalleutnants von der Marwitz. Der Kaiser beglückwünschte den General zu den erfolgreichen Führungen und zu den hervorragenden Leistungen der ihm unterstellten Truppen und ließ sich über den Verlauf des Geschehens genauen Bericht erstatten. Auf dem Kampfplatz meldete sich auch der österreichische Gruppenkommandant, der eine Darstellung der bisherigen Gescheite und der augenblicklichen Lage gab. Der Kaiser nahm die Meldung mit großer Beifriedigung entgegen und äußerte den Wunsch, nun auch die österreichisch-ungarische Artillerie im Kampfe zu sehen. Der Monarch, der zum ersten Male Gelegenheit hatte, österreichisch-ungarische Truppen im Kampfe zu beobachten, schien von dem Geschehen überaus befreit zu sein, als der Kaiser mit Anbruch der Dunkelheit die mustergültig gewählten und ausgestalteten Artilleriestellungen verließ, wurde er von den eben nicht im Kampf stehenden Truppen, vorwiegend Ungarn, mit vielstimigen Hurra, Hoch und Elisenrufen begrüßt.

Der verdienstvolle Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes ist vom Kaiser Franz Josef erneut ausgezeichnet worden:

Wien, 28. Juni. Kaiser Franz Joseph ernannte den Chef des Generalstabes der Infanterie Freiherrn Konrad von Höpendorff zum Generaloberst.

Trotz aller bisherigen Niederlagen denkt man in Russland noch nicht an Frieden:

Kopenhagen, 27. Juni. „Russische Slovo“ schreibt: Wenn die Deutschen darauf gerechnet haben, durch ihre Siege Russland zu einem Separatfrieden zu zwingen, so haben sie sich getäuscht. Russland hält zu den Alliierten, bis die Zentralmächte besiegt sind. Es trägt augenblicklich die schwerste Kriegslast, deshalb ist es genötigt, die Geldhilfe der Alliierten in Anspruch zu nehmen.

In Italien wiegt man bezüglich der Beteiligung am Dardanelles unternehmen ab:

Rom, 28. Juni. (Meldung der Agenzia Stefani.) Das Gerücht, wonach der Ministerrat die Möglichkeit einer italienischen Expedition nach den Dardanellen erwogen habe, ist völlig unbegründet, ebenso die Nachricht bezüglich der Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach den Dardanellen.

Gleichzeitig bestreitet auch die „Stampa“ die Meldung, daß Italien beabsichtige, zwei Armeekorps nach den Dardanellen zu schicken. Italien habe sich bisher darauf beschränkt, den Verbündeten an der äußersten Südspitze des Landes etwolche Häfen als Operationsbasis anzubieten. Des weiteren sei die Bewunderung einiger älterer italienischer Schiffe an den Dardanellen und einiger moderner englischer in der Adria in Aussicht genommen. Eine Bewunderung italienischer Truppen sei gänzlich ausgeschlossen, da Italien diese nicht auf seinem Kriegsschauplatz entbehren könnte. Das lädt tief blicken! Trotzdem nimmt man in Rom nach alter italienischer Ueberlieferung den Mund gegen die Türkei recht voll:

Lugano, 27. Juni. Die römischen Morgenblätter nehmen Italiens Kriegserklärung gegen die Türkei schon als sichere Tatsache an. „Messagero“ sagt, daß sie unvermeidlich und von großer Tragweite sei. (1) Die Fortsetzung der Dardanellen werde Russlands Versorgung mit Waffen und Munition sicherstellen, sein Heer im Kaukasus befinden und das Schicksal des russischen Feldzuges entscheiden. Am Goldenen Horn könnten die Verbündeten nicht nur dem Sultan, sondern auch den Kaisern den Frieden dictieren. Selbstverständlich werde mit dieser Kriegserklärung auch der künftliche Friede mit Deutschland erledigt sein. Das Lustschloß der italienisch-deutschen Verständigung zur Schonung der Türkei sei zusammengebrochen. Auch „Corriere d’Italia“ begrüßt den Entschluß der Regierung, weil er das Ende des Krieges beschleunige und Italiens Beteiligung an der Liquidation der Türkei sichere.

Gegenüber dem Mißlingen der bisherigen Angriffe auf österreichisches Gebiet wird von der italienischen Presse folgender Trostversuch gemacht:

Genua, 28. Juni. Das völlige Scheitern der italienischen Offensive beginnt die italienische Presse von dem Begeisterungsrausch der ersten Kriegstage allmählich zu erlachten. Den Fanfaren über das Leitmotiv der italienischen Offensive, dem Marsch aus Wien, folgen jetzt gewundene Erklärungen, die der italienischen Offenheit den offensichtlichen Misserfolg der Armee mundgerecht machen sollen. Es wird erklärt, daß es jetzt vor allem darauf ankomme, die österreichischen Angriffe abzuschlagen und das besetzte Gebiet zu bekämpfen. Die glänzenden Siege der ruhreichen italienischen Armee würden später schon nicht ausbleiben.

Vom Kriegsschauplatz zur See

liegt heute nur eine Nachricht vor:

Liverpool, 28. Juni. (Meldung des Neutrichischen Bureaus.) Der Dampfer „Lucera“ wurde gestern von einem deutschen Unterseeboot bei Ballycotton an der Südküste von Irland versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Ebenso ist von den Dardanellen

wenig zu berichten:

Konstantinopol, 28. Juni. Der Generalstab der Dardanellenfront teilt mit: Bei Atri Burren fand wechselseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer statt und Bomben wurden geschleudert. Bei Sedul Bahr unterhielt die schwere Artillerie des Feindes seit dem 25. mittags ein heftiges Feuer auf unsere Gräben am rechten Flügel, erzielte aber keinerlei Ergebnis. Auf dem linken Flügel brach ein nächtlicher Angriffserfolg des Feindes an mehreren Stellen in unserem Feuer zusammen. Der Feind war genötigt, zum Schutz gegen unsere Bomben Drahtnetze vor seinen Gräben zu spannen. Unsere Batterien auf der anatolischen Seite beschossen die feindlichen Infanterie- und Artilleriestellungen bei Sedul Bahr mit Erfolg. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Die Wiener Besprechungen. Die „Röhrische Zeitung“ meldet aus Berlin: Wir können bestätigen, daß es sich bei den Wiener Besprechungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen mit dem Freiherrn von Buxian nicht um Recherchungen in der auswärtigen Politik der Kaiserlichkeit gehandelt hat, sondern nur um die Förderung von Besprechungen, die in schwierigen Fragen, besonders auch in den Fragen, die mit der Haftung der Soldatenkosten zusammenhängen und schon seit langer Zeit in Diskussion sind. Es liegt in der Natur der Sache,

dass sich ein sofortiges Ergebnis der Wiener Besprechungen nicht mitteilen lässt, weil diese eben nur einen Teil der noch nicht abgeschlossenen diplomatischen Verhandlungen bilden. Die Frage nach der voraussichtlichen Gestaltung der bulgarischen und der rumänischen Politik, die jetzt im Hintergrund des Interesses steht, lässt sich jetzt noch nicht mit aller Bestimmtheit beantworten. Es darf indessen, ohne in optimistische Überzeugungen zu verfallen, wohl ausgesprochen werden, daß die Hoffnungen des Bierbundes auf militärische Unterstützung durch Bulgarien und Rumänien stark zurückgegangen sind.

— Berlin, 28. Juni. Die Anwesenheit der Königin von Sachsen in Berlin, die auf der Durchreise im Hotel Royal in der Wilhelmstraße abgesetzt war, hat gestern Anlaß zu lebhaften Kundgebungen seitens des Publikums. Als am Nachmittag die Königin, die von der Kaiserin zu einer Spazierfahrt nach Potsdam abgeholt worden war, im offenen Kaiserlichen Automobil durch den Tiergarten fuhr, kam es zu lebhaften Ovationen. Abends veranstalteten die Studenten einen Fackelzug bis vor das Hotel der Königin, die lebhaft dankte.

### Rußland.

— Eine Sitzung des russischen Ministerrats. Im Großen Hauptquartier hat unter dem Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerrates stattgefunden, der bewohnt: Der Großfürst und Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch, der Generalstabschef, der Ministerpräsident, der kaiserliche Haushalt, der Kreiskontrolleur, die Minister für Verkehrswesen, Ackerbau und Auswärtiges, der Finanzminister, die Minister für Handel und für Innere und der Befehlshaber des Kriegsministeriums, General der Infanterie Poltoranow. (Diese Nachricht bestätigt zugleich den Rücktritt des Kriegsministers Suchomlinow. D.R.)

### Rumänien.

— Deutsch-Österreichische Verhandlungen mit Rumänien. Nach einer Meldung aus Bukarest hat, der „Frank. Btg.“ zufolge, am Freitag zwischen dem deutschen Gesandten, dem österreichischen Gesandten und dem konservativen Führer Marghiloman eine längere Besprechung stattgefunden, nach welcher Ministerpräsident Bratișanu bei Marghiloman erschien.

### Albanien.

— Das montenegrinische Vorrücken in Albanien. „Giornale d’Italia“ meldet aus Skutari vom 25. Juni u. a.: Die Montenegriner rücken nun, nachdem sie San Giovanni di Medua besiegten, gegen Alessio vor, wo sie jedoch Feindseligkeiten mehrerer Bergstämme erwarten. Das montenegrinische Hauptquartier mit dem Gros des Heeres steht jetzt in Ponticwest. Viele albanische Ortschaften erkennen schon die montenegrinische Herrschaft an. Die Österreichischen sollen diesen Vormarsch ermutigen, da sie ein Bündnis der Südslaven nach der Adriaküste lieber durch Albanien als durch Dalmatien vollziehen sehen. Man spricht sogar von geheimen Abmachungen zwischen Wien und Cetinje. Diese Meldung des „Giornale d’Italia“ trifft mit Londoner Nachrichten über eine Annäherung zwischen Serbien und Österreich-Ungarn zusammen.

### England.

— Grey kehrt nicht zurück! In der Tagung der Liberalen Wahlvereinigung der Grafschaft London gab der Parteivorsitz bekannt, daß nach ihm gewordenen zuverlässigen Informationen Sir Edward Grey endgültig aus dem Kabinett ausgetreten sei.

### Amerika.

— Bryans Anklage. Die „Morningpost“ meldet aus Washington vom 25. Juni: Wer die täglich intensiver werdende deutsche Agitation in Amerika gegen die Waffenaufruhr aufmerksam verfolgt, ist beunruhigt durch die Begeisterung, die Bryan gestern in New York entflammte. Die New Yorker Zeitungen geben zu, daß die gesetzige Versammlung an Größe und Begeisterung alle früheren Versammlungen, vor denen Bryan während seiner 20-jährigen politischen Tätigkeit gesprochen hat, übertraf. Der große Saal in Madison Square Garden, der 12.500 Personen fasst, war überfüllt. Tausende kamen nicht herein. Ein halbes Dutzend Versammlungen wurden in Gebäuden der umgebenden Straßen abgehalten. Bryan hielt eine sehr geschilderte Rede und griff die New Yorker Zeitungen heftig an, die niemals für das amerikanische Volk Partei nahmen und ihn während seiner ganzen politischen Laufbahn stets gelästert und als Staatssekretär beständig angegriffen und verfolgt hätten. Bryan sagte unter tosendem Beifall: Ich mußte schweigen, während diese Vertreter von Räuberinteressen mich zu ermorden versuchten. Aber jetzt bin ich frei und bereit, sie zu bekämpfen; sie sollen mich nicht ermorden. Das rechte Mittel dazu ist, schloß Bryan, Eure Überzeugung dem Präsidenten bekannt zu geben, damit er gegen das unverschämte Geschrei derer, die friedliche Mittel verlassen und nach dem Kriege heulen, unterstützt werden kann. — Der Korrespondent der „Morning Post“ fügt hinzu: Der Zweck dieser und ähnlichen Versammlungen ist, für ein Verbot der Waffenaufruhr Stimmung zu machen und die Geschlebenden Körperchaften in diesem Sinne zu beeinflussen. Dieser Versuch wird zweifellos gemacht werden. Ein gewaltiger Druck wird auf widerstreitende Kongressmitglieder ausgeübt werden. Aber der Kongress tritt glücklicherweise erst im Dezember zusammen, und die zweifellos vorhandene Möglichkeit einer sehr peinlichen Lage steht nicht zu unmittelbarer Erwähnung, obwohl sie nicht ignoriert werden darf.

### Östliche und Südliche Nachrichten.

— Gienewsk, 29. Juni. Von der österreichisch-ungarischen Verlustliste sind die Nr. 193—195, vom alfabetischen Verzeichnis Nr. XXXI und von den Nachrichten über Vermundete und Kranken die Nr. 418 und 419 erschienen. Sie liegen in unserer Geschäftsstelle aus.

— Gienewsk, 29. Juni. Der Soldat Max Staub von hier im 8. Inf.-Rgt. Nr. 107 erhält als Auszeichnung die Friedrich August-Medaille und wurde zum Gesellen befördert.

— Gienewsk, 29. Juni. Morgen Mittwoch und nächsten Freitag wird im Magazingrundstück der Verkauf von Speisefkartoffeln zu 4,20 Mk. für den

Bettner f. jedermann

Bezirk s. malz Br. werden au hingewiese hat die G

Fritz U. hat für die Eisernen

gekenn na Mücken ren v. starke Brä Mädchen! Geschwister Friedrichs

— Ve soll in der ten werden

zwischen G begonnen e fuhr von stark land reits we den nächs

— G wurde das der Flie erledigt bei

Uhr schlug W. in Zwei Ochsen glückte es,

am Freitag Feier ihres festschaftsal das trage Dippe und treue Dien oder ander

— B stellv. Gen boten, u sonstige segen soller reich zum bringen ob nimmt, dies nach den wielt ist, a gerungsfest Monaten

für die in

Billie W. Inf. R. Hans Ba Rgt. 9 Albert Ba Rgt. 9

— 30. Heer vor marath. S gebildet u Napoleon dore, die leisten. D mee stürm werden, w senstillstand irgend we nicht Paris spießt sich furchtbare kam es in

„Rein kommen Behn Gregor mi tors bestellt entgegen, schien eben

„Ah, ich mir, S Warzelalon Büdlen als die Tü

„Hier aus seiner feindl. Ge Präd der Hand mein Gatt ihm hinein Kurz blieb die

Bettner fortgesetzt. Die Abgabe von Kartoffeln erfolgt an jedermann.

Eibenstock, 29. Juni. Nächsten Freitag faust der Bezirksverband im Gasthof „Stadt Leipzig“ hier nochmals Brotgetreide an. Die Besitzer von Brotgetreide werden auf die amtliche Bekanntmachung in diesem Blatte hingewiesen. Wer jetzt noch Brotgetreide zurückhalten würde, hat die Enteignung zu gewärtigen.

Schönheide, 28. Juni. Der Landwehrmann Freih. Unger aus hier vom Landwehr-Regiment Nr. 107 hat für hervorragende Leistungen im Felde am 9. Juni das Eiserne Kreuz erhalten.

Dresden, 27. Juni. Bei dem Gewitter, das sich gestern nachmittag über der Stadt entlud, wurden in Vorstadt Riecken zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren vom Blitz getroffen. Das ältere Mädchen erlitt starke Brandwunden und verlor das Bewußtsein, das jüngere Mädchen kam mit leichten Verletzungen davon. Die beiden Geschwister, deren Vater im Felde steht, wurden nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Leipzig, 28. Juni. Die Leipziger Herbstmesse soll in der mit dem 29. August beginnenden Woche abgehalten werden.

Meißen, 25. Juni. Auf dem rechten Elbufer, zwischen Strehla und Riesa, ist mit der Errichtung eines begonnen worden. Zunächst sind die Landwirte mit der Einheit von Wintergerste beschäftigt, aber auch Roggen ist auf stark sandigen Böden infolge der anhaltenden Trockenheit bereits soweit in seiner Entwicklung vorgeschritten, daß er in den nächsten Tagen Schnittreif sein dürfte.

Görlitz, 28. Juni. Sonnabend nach 1/12 Uhr wurde das Sägewerk der Firma Griesbach ein Raub der Flammen. Der Besitzer, der nicht versichert hatte, erleidet bedeutenden Schaden.

Beutha, 27. Juni. Sonnabend abend gegen 6 Uhr schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesitzers Herrn Albin Schwind und zündete im Schuppengebäude. Zwei Ochsen wurden erschlagen. Der hiesigen Feuerwehr glückte es, das Wohnhaus und die Scheune zu retten.

Kirchberg, 28. Juni. In einfacher Weise beging am Freitag die hiesige Freiwillige Feuerwehr die Feier ihres 60-jährigen Bestehens in Form eines Gesellschaftsabends. Hierbei überreichte Herr Stadtbaumeister Wille das tragbare Feuerwehr-Grenze am Bande des Herrn Dippe und Steinbach für geleistete 52-jährige bez. 45-jährige treue Dienste. Von den 94 Mitgliedern stehen 59 im Felde oder anderen Heeresdiensten.

Zur Beobachtung! Es wird für die Bezirke der Stelle, Generalkommando XII. und XIX. Armeekorps verboten, unter Umgehung der Post Briefe, Karten und sonstige Schriftstücke, welche Briefe oder Karten enthalten sollen, über die ländliche Grenze nach oder von Österreich zum Zwecke der Bestellung oder Weiterbeförderung zu bringen oder durch andere bringen zu lassen. Wer es unternimmt, diesem Verbote zu widersetzen, wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgeleben eine härtere Strafe verwirkt ist, auf Grund von § 9 b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

## Gedenktafel

für die in dem großen Böllerkriege 1914/15 Gefallenen aus dem Amtsgerichtsbezirk Eibenstock

**Willi Arthur Helsner** aus Eibenstock, Soldat im 10.

Inf.-Rgt. Nr. 134 — gefallen.

**Hans Paul Radester** aus Eibenstock, Reserveoffizier im 9. Inf.-

Rgt. Nr. 133 — gefallen.

**Albert Max Unger** aus Schönheide, Soldat im 10. Inf.-

Rgt. Nr. 134 — gefallen.



## Aus großer Zeit — Für große Zeit.

Nachricht verloren.

30. Juni 1815. Am 30. Juni war Blücher's Heer vor Paris angelangt und Wellington war im Anmarsch. In Paris hatten sich verschiedene Parteien gebildet und während die eine mit der Auslieferung Napoleons einverstanden war, bewaffnete sich die andere, die der breiten Volksmassen, um Widerstand zu leisten. Dazu kam, daß die in Paris verjammelte Armee stürmisch verlangte, gegen den Feind geschütt zu werden, während die Generale bei Blücher einen Waffenstillstand nachsuchten. Dieser erklärte, es könne von irgend welchen Verhandlungen keine Rede sein, bevor nicht Paris von den Verbündeten besetzt sei. Die Lage spitzte sich derartig zu, daß ein Sturm auf Paris und furchtbare Blutvergießen unvermeidlich schien; indes kam es nicht zu diesem Neuersten.

## Ein seines Geschäft.

Von Arthur Noehl.

(Schluß)

„Meine Sprechstunden beginnen um elf,“ sagte er. „Kommen Sie also mit Ihrem Bruder um zehn.“

Zehn Uhr war just die Stunde, zu der sie Herrn Gregor mit seinen Diamanten nach der Villa des Doktors bestellt hatte. Sie kam ihm im Vestibül schon entgegen, sie hatte den Hut auf und Handschuhe an und schien eben von einem Gange zu kommen.

„Ah, sieh da!“ sagte sie, als er eintrat, „das lobe ich mir, Sie sind pünktlich.“ Sie öffnete die Tür des Wartesaals und Herr Gregor folgte ihr unter vielen Bücklingen. „Sie haben die Parure da?“ meinte sie, als die Tür sich hinter ihnen geschlossen.

„Hier ist sie, gnädige Frau.“ Er nahm ein Etui aus seiner Brusttasche, öffnete es und legte das funkelnde Geschmeide frei.

„Prächtig, wundervoll,“ sagte sie und hielt es in der Hand gegen die Sonne, daß es funstete. „Wird mein Gatte sich freuen! Doch, bitte, kommen Sie zu ihm hinein.“

Kurz vor der Schwelle des Konzultationszimmers blieb die Gnädige stehen.

„Einen Augenblick,“ jagte sie. „Ich werde vor gehen. Der Professor arbeitet. Ich werde Sie melden.“

Der Juwelier verneigte sich und sah wie sie durch das große Gemach auf den Schreibtisch zuschritt. Sie wechselte mit dem Professor einige Worte und dann drehte sie sich nach dem Juwelier um.

„Bitte,“ rief sie ihm näher, „es ist alles in Ordnung. Rufen Sie mit ihm.“

Er trat, sich verbeugend, einen Schritt vor. „Einen Moment,“ jagte sie plötzlich halb zu dem Professor, halb zu dem Juwelier gewandt, „ich bin gleich wieder da. Ich habe meine Handtasche im Vorraum gelassen.“

Der Professor nickte. Er bat mit einer Handbewegung Herrn Gregor, Platz zu nehmen und sie huschte zur Tür hinaus.

Es handelte sich für sie jetzt darum, in aller Eile mit ihrem Raub zu entkommen. Die Intrige war von ihr so fein eingefädelt, daß der Professor zum mindesten sie eine ganze Weile nicht durchschauen konnte. Er sah in Herrn Gregor seine Patienten und mußte ihn natürlich danach behandeln. Er begann vom Wetter und vom Wohlbefinden seines Patienten zu reden, als Herr Gregor, der es eilig hatte, sein Geschäft abzuschließen, plötzlich von seinem Schmuck ansprach.

„Aha, Oho,“ sagte der Professor. „Sie haben mir Diamanten gebracht, die sich meine Frau bei Ihnen ausgesucht hat. Sie stellen den Preis derselben auf rund fünfzehntausend Gulden. Ist das nicht etwas viel Geld, mein Herr?“

„Indes, Sie müssen doch auch die kostbarkeit der Steine betrachten,“ fiel der Juwelier lebhaft ein. „Wollen Sie sich bitte die Parure näher ansehen. Sie ist unvergleichlich in Eleganz und Eleganz.“

„Wo haben Sie das Ding?“ fragte der Arzt.

„Hat die gnädige Frau die Parure Ihnen nicht gegeben?“

„Welche gnädige Frau?“

„Ihre Frau Gemahlin, Herr Professor — ehe sie hinausging.“

„Sie meinen Ihre Schwester, mein Herr —“ der Professor begriff, der Mann war wirklich übel daran.

Der Juwelier aber sprang von seinem Stuhl in die Höhe.

„Herr Professor,“ rief er. „Diese Dame — meine Schwester! Wie kommen Sie darauf? Wo ist das Diamantentui, das ich der gnädigen Frau übergab. Sie sagte, daß sie es Ihnen hereinbringen wollte. Wo ist es?“

„Nichts für ungut, Herr,“ sagte der Professor, seine Politik des Eingehens auf seine Marotte plötzlich ändernd. „Phantasieren Sie nicht und lassen Sie meine Frau aus dem Spiel. Meine Frau hat mit uns nichts zu tun. Sie haben meine Frau gewiß noch gar nicht gesehen. Meine Frau ist überhaupt augenblicklich gar nicht am Orte.“

„Und wer war denn diese Dame?“ rief der Juwelier voller Schrecken. „Und wo sind meine Diamanten? Ich bin bestohlen, bestohlen!“

„Sie sind nicht bestohlen, aber Sie sind verführt,“ sagte der Professor.

Er sah einen Tobsuchtsanfall voraus und ließ den Juwelier sesseln. Es kamen jedoch alsbald seine Freunde und fragten in dem Steinengroßen Hause nach ihm.

Herr Gregor kam frei. Der Professor bat tausendmal um Verzeihung. Aber die Diamantengarnitur, die fünfzehntausend Gulden kosten sollte, war fort.

Natürlich wurde der Diebstahl sofort bei der Polizei gemeldet. Alles, was sich tun ließ, die Mäuererin zu verfolgen, wurde getan. Indes fragte es sich, ob Herr Gregor trotz aller dieser Maßnahmen einen einzigen Stein der Garantur zurückbekommen haben würde, hätte nicht die rächende Hand des Schicksals sich mit ihm verbunden.

Das Übermaß der Vorsicht, mit der die Hochstaplerin ihre Flucht bewerkstelligte, war ihr Verderben.

Sich mit ihrem Raub auf der Eisenbahn aus dem Staub zu machen, hielt die schlaue Frau für zu gefährlich. Sie hatte sich auf der Badepromenade mit einem älteren vornehmen Herrn befreundet, der ein Pferd und Wagen besaß, und stets nur zu froh war, seine junge Freundin auszutuschieren zu dürfen. An selber Seite, wo niemand eine Diebin vermuten würde, wollte sie aus dem Bade herausfahren, um sich irgendwo zu verlieren.

Zum Unglück hatte ihr Freund einen Durchgänger als Pferd, der, einmal im Buge, nicht mehr zu halten war. Die Diebin in ihrer Hast ermunterte den Lenker des Cabriolets zu immer schnellerer Fahrt. Bald hatte er jedoch die Gewalt über das Tier verloren. Es lief gegen einen Baum und die Insassen des Gefährtes stiegen kopfüber kopunter auf die Chaussee.

Zum Glück kamen sie mit dem Schreck und leichten Hautabschürfungen und Verstauchungen davon.

Die falsche Freundin des Kartolietbesitzers wurde, da sie mit ihrem verstauchten Fuße die Flucht nicht fortsetzen konnte, nach dem Bade zurückgebracht und dort schleunigst entlarvt und um ihren Raub leichter gemacht.

## Gremdenliste.

Übernachtet haben im:

Rathaus: Christian Strähner, Postwagenführer, Plauen. Jakob Störner u. Frau, Händler, Leipzig. Otto Schlegel, Verkäuferin, Plauen. Gustav Schröder, Händler, Zwickau. Georg Rauch, Händler, Plauen. Johanna Werner, Geschäftsführerin, Zwickau. Marie Endlein, Pugmacherin, Chemnitz.

Reichsklo: Paul Mick und Frau, Leipzig. Georg Schumann, Händler, Leipzig. Salomon Rodebreich, Fleischer, Leipzig. Edwin Willi Rudolf, Handlungsgesells., Zwickau. Samuel Freud, Händler, Leipzig. Robert Freudenthal, Fleischer, Plauen.

Stadt Dresden: Minna Reuter u. L. Händlerin, Chemnitz. Robert Queck, Zeugdruckermeister, Zwickau. Max Queck u. Frau, Händler, Chemnitz.

Gasthaus zur Brauerei: Gustav Weßlog, Handelsmann, Plauen. L. Jonas, Wilsdruff, Handelsmann, Plauen. Wilhelm Landgraf u. Tochter, Optik, Plauen. Karl August Demmler, Handelsmann, Reichenbach.

Deutschhaus: Fritz Sumpf, Soldat, Dresden. Wilhelm Halbig, Buchhändler, Döbeln. Heinrich Höglitz u. Sohn, Tisch-

händler, Neustadt. Max Weißhorn, Städter, Schneeberg. Friedrich Karl mit Frau und Tochter, Händler, Chemnitz. Louis Nebel, Händler, Klingenthal. Otto Geßler, Händler, Chemnitz. Heinrich Rosenblatt, Händler, Leipzig. Harry Klein, Modeschöpfer, Lux. Gustav König, Händler, Dresden. Hermann Baumgärtz, Schauspieler, Wandsbeker. Ludwig Weiß, Händler, Dresden.

## Wettervorhersage für den 30. Juni 1915.

Nordwestwind, meist trüb, Temperatur normal, zeitweise Regenschläge.

## Freibad im Gemeindebereiche.

Wasserwärme am 29. Juni 1915, mittags 1 Uhr, 17° Celsius.

## Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 30. Juni 1915, abends 8 Uhr: Kriegszeitstunde, Pastor Handthag.

## Dem selbigen Welden unserer Stadt

**Hermann Ernst Waller**

gewidmet.

Nun bist auch Du dorthin gegangen, hinüber in ein fernes  
bestes Land.  
Du mußt's den Reich des Leid's bis auf die Neige leeren  
Ob deine todesmüde Seele endlich Frieden fand.  
Ich las in Deinen dunklen, stillen Augen  
Die tiefe Qual, die ganzen ungelagerten Klagen  
Um Dein zerbrochenes Hosen, all dein totes Zukunftsglück.  
Stumm, kluglos duldbend hast Dein schweres Kreuz Du als  
ein Held getragen.

Und hörest Du von wundervollen Siegen  
Und hörest Du von blutiger heiliger Schlacht,  
Da wartest Du stolz und glücklich stets!  
Da hast' vergessen Du für einen Augenblick  
Die Qualen jeder langen bangen Nacht.

Du hast besiegt Deine Treue  
Mit Deinem jungen, hoffnungsvollen Leben.  
Du hast's für das geliebte Vaterland,  
Hast's freudig für uns alle hingegeben!

Was wissen wir von jenen wilden Stürmen,  
Die durch die junge Menschenlebe hingebraucht.  
Ob sie sich kluglos in das schwere Schicksal hat gefunden,  
Das über sie verhangt des Krieges eisenharte Faust.  
Nun ist er heimgegangen. In heilige  
Heimat er senkt man in stillen Schmerze ihn hinab.  
Geführt er treit' ich zu des stillen Schlafers Ruhestätte  
Und leg' ihm einen Strauß von roten Rosen auf sein  
Heldengrab.

## Chemnitzer Marktpreise

am 26. Juni 1915.  
Kartoffeln, inländische 5 M. Pf. bis 6 M. — Pf. für 50 kg.  
Butter 8 · 40 · · 3 · 60 · · 1 kg.  
Ferkel: Aufzucht bis Stütz 10 · — · 30 · — · 1 Stück

## Kriegsallerlei.

### Private Lazaretträume.

Väter sind nicht weniger als 75 Privatlazaretträume gefüllt worden. Auch hieraus ist die große Opferbereitschaft des deutschen Volkes zu erkennen, denn ein solcher Zug kostet durchschnittlich 80 000 bis 100 000 M. Die meisten Lazaretträume — 45 — hat das Rote Kreuz gefüllt. Aber auch verschiedene Gemeinden, Verbände der Johanniter- und Malteser-Ordens sowie einzelne Persönlichkeiten sind an diesen Stiftungen beteiligt. Es ist auf diese Weise erreicht worden, daß zur Zeit der Bedarf an Lazaretträumen gedeckt ist und neue Züge vorläufig nicht mehr aufgestellt werden.

## Fahrplan

der Wilkau - Kirchberg - Wilkischaus - Garlsfelder Eisenbahn

Von Wilkau nach Garlsfeld.

	Stdt	Born.	Raben.	Kub.
Aus Wilkau	6,14	9,23	8,18	6,16
Kirchberg (Bf.)	5,13	9,58	8,49	6,49
Kirchberg (Opt.)	5,10	10,05	8,56	6,56
Geppersdorf II	5,18	10,18	4,04	7,04
Geppersdorf I	6,04	10,26	4,11	7,10
Hartmannsdorf	6,10	10,28	4,17	7,16
Bärenwalde	6,26	10,44	4,86	7,33
Obercunig	6,32	10,54	4,42	7,42
Reichenbach	6,44	11,14	5,02	8,04
Schöpplgrün	6,58	11,28	5,10	8,12
Reudnitz	7			

Feuer zwischen der Straße Lens—Bethune und Arras nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden. — Auf den Maashöhen griffen die Franzosen die von uns am 26. Juni genommenen Stellungen, südwestlich von Les Eparges, im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe, ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen. — Ostlich von Lunéville gelangten drei von mehreren feindlichen Batterien ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellungen am Walde Les Romabois und westlich von Leintrey—Geondreton nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück. — Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

#### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Armees des Generals von Linsingen haben den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von Halisch und Irlejow und über die Gnieta-Bipa geworfen. An diesem Abschnitt wird noch gekämpft. Weiter nördlich ist die Gegend von Przemyslany—Kamionka erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Gegner unsern Angriff nicht ab, er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück. Nördlich und nordwestlich Mosti—Wiltie (50 km nördlich von Lemberg), sowie nordöstlich und westlich von Tomaszow stellte sich gestern der Feind, er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden. Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raum begann der Feind seine Stellungen am Tanew-Abschnitt und am unteren San zu räumen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Frankfurt a. M., 29. Juni. Der "Frankfurter Zeitung" wird aus Berlin gemeldet: Welches Ergebnis der dreitägige Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und des Staatssekretärs von Jagow gehabt hat, ist nicht bekannt und es wäre zwecklos, sich in unbekannte Kombinationen zu ergehen. Man muß sich vorher begnügen, zu wissen, daß ein wesentlicher Teil der in Wien geplünderten Verhandlungen den Beziehungen zwischen den Balkanstaaten gegolten hat, die bis jetzt noch in ihrer Neutralität beharrten. Das Wort, das seit Beginn des Krieges und seitdem oft gefallen ist, daß für die Haltung der Neutralen in der Hauptsache die Ergebnisse auf den Schlachtfeldern entscheidend sein werden, dies gilt auch für die Balkanstaaten und gilt auch heute noch, wie es von Anfang an gegolten hat. Die Ergebnisse der letzten Monate und die Fortschritte der verbündeten Armeen im Osten und Südosten lassen ja deutlich genug erkennen, wie die lokalen Angebote des vierverbandes an die einzelnen Balkanstaaten von der Kriegslage beeinflußt worden sind und sich erhöht haben, je bedrängter die Lage Russlands wurde. Sie lassen aber andererseits auch erkennen, daß die vor schwerer Entscheidung stehenden Balkanstaaten, nicht nur Rumänien allein, so sicher wie möglich gehen möchten, und daß sie in der Tendenz mit möglichst geringem Risiko möglichst große Vorteile zu erringen hoffen, aber bemüht sind, den Zeitpunkt für ihre Entscheidung so weit hinauszuschieben, bis kein Zweifel mehr darüber entstehen kann, wer in dem großen Klingen als Sieger hervorgehen wird. Dass für diese Balkanstaaten die Gefahr besteht, schließlich zu spät zu kommen und dann den Lohn von der einen oder anderen Seite zu verschmerzen, dürfte ihren Regierungen wohl nicht verborgen sein, und wird ihnen gewiß im Laufe der sich lang hinziehenden Verhandlungen auch zu Gemüte geführt worden sein. Russland bietet mit gesteigertem Eifer den Rumänen Landgebiete an, die es nicht besitzt und auf die es auch schon Serbien begründete Hoffnung gemacht hat. Es wird allmählich schwer, sich in diesem komplizierten Zeischen zurecht zu finden. Im letzten Grunde wird die für

den Ausgang des ganzen Krieges nicht unwichtige Entscheidung der einzelnen Balkanstaaten doch immer davon abhängen, wie bald und wie nachdrücklich der Siegeslauf der verbündeten Heere im Südosten sich beendet.

Budapest, 29. Juni. Wie "Az OR" aus Sofia meldet, ergählen aus Serbien ankommende Reisende, daß die Nachricht von der Rückumierung Lembergs in Serbien einen außerordentlich deprimierenden Eindruck hervorgerufen habe, da die Serben jetzt fürchten, daß die österreichische Offensive sich gegen Serbien wenden wird.

Hag, 29. Juni. Der "N. Rotterd. Courant" meldet aus London, daß ein deutsches Unterseeboot eine Anzahl Schiffe bei Douchan an der Südwestküste von Island angegriffen und den Schoner "Edith" aus Barrow in den Grund geschossen hat.

Paris, 29. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet, daß als Nachfolger des Kriegsministers Schomlinow der bisherige Ministeradjunkt General Polivanow in Aussicht genommen ist.

Petersburg, 29. Juni. Der Oberbefehlshaber in Moskau, Fürst Jessupow veröffentlicht einen weiteren Aufruf, diesmalnamlich an die Arbeiter. Der Oberbefehlshaber führt darin u. a. aus: Er habe in jüngster Zeit Gelegenheit gehabt, die Arbeiter kennen und ehren zu lernen, welche patriotische Arbeit sie leisteten. Der Schluss des deutlich um die Gunst der Arbeiter bührenden Aufrufes lautet: Werdet nicht mutlos durch die zeitweiligen Misserfolge. Sie können vorkommen, aber gerade in solcher Zeit soll man den Mut nicht verlieren, sondern seine Kraft verdoppeln. Eine Auklärung für dieses von plötzlicher Liebenswürdigkeit für die Arbeiter förmlich überlauende Schriftstück findet man vielleicht in den gleichzeitigen Maueranschlägen des neuen Moskauer Polizeipräidenten General Klimowitsch, worin es heißt: In Unbetacht der hier zirkulierenden Gerüchte über die Möglichkeit einer Wiederholung der Moskauer Unruhen habe ich sämtlichen Polizeibeamten eingeschärft, daß weitere Unruhen nicht geduldet werden.

# Unser Saison-Ausverkauf beginnt 1. Juli

In Auebracht dessen, dass seitens der Fabrikanten für fast alle Artikel riesige Preisaufschläge gefordert werden und wir heute noch grösstenteils von billigen alten Abschlüssen verkaufen,

so bietet dieser reelle Saisonausverkauf

**Damen- und Mädchen-Kleidung spottbillig!  
ungeheure Preisvorteile!**

**Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.**

Bei dem viel zu frühen Heimgehen unserer teueren, geliebten, unvergesslichen Entschlafenen, der  
**Frau Meta Elise Gläß geb. Mühlig**  
find uns so überaus zahlreiche und wohlzuende Beweise herzlichster Anteilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist einzeln zu danken und bitten wir, nur hierdurch unseren  
tiegsföhlestesten Dank

Eibenstock, den 28. Juni 1915.

**Hans Gläss und Kinder**  
nebst übrigen Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnisse meiner lieben Schwester, unserer guten Schwester und Tante

**Marie Scheiter**

sagen wir nur hierdurch unsern tiegsföhlestesten Dank.

Die trauernde Familie Julius Scheiter.

**Kräftige Rankelpflanzen**  
hat abgegeben  
Brauereigut H. Günzel,  
Bernesgrün i. d.

Täglich frische Erdbeeren, Schoten und grüne Stachelbeeren.

**Paul Brenner, Mohrenstr. 2.**

Heute Mittwoch:

**Hofschlafest.** 

Vorm. **Wollfleisch**, nachm. frische Wurst mit Sauerkraut.

**Für Würte!**  
Bierpreis-Platate

find zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohm**.

Dienst und Dienst von Emil Hannebohm in Eibenstock.

Beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders, des Musketiers  
**Herm. Ernst Walther**  
find uns von allen Seiten ganz besondere unerwartete Ehrenungen zuteil geworden, wofür wir hierdurch unsern tiegsföhlestesten Dank aussprechen.

**Familie Hermann Walther.**

Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet! Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tiefschütternde Nachricht, daß nach fast elfmonatigen Rämpfen mein innigstgeliebter, treuherziger Gatte, unser lieber, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

**Hans Paul Radecker,**

Reservist im Inf. Regt. 183, II. Comp., am 19. Juni in seinem 26. Lebensjahre den Helden Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Eibenstock, Sofia, den 29. Juni 1915.

Die tieftauernde Gattin  
**Ella verw. Radecker geb. Unger**  
nebst allen Hinterbliebenen.

Ein schweres Bild hat uns betroffen,  
So schwer, daß zu ertragen kaum,  
All unsere Sehnsucht, unser Hoffen,  
Es fühl' doch als wie ein Traum.  
Nun ruhe sanft in Frankreichs Erde  
Von diesem schweren Kampfe aus,  
Und ist nun nimmermehr beschleiden  
Ein freudig Wiedersehen zu Haus.

Eine schöne Haß-Stage,

u. Stuben mit Kammer fortzuhaben zum Auftrichten werden angenommen.  
**Frieda Kleditsch,**  
Bismarckstraße 11.

**Strümpfe**

Brühl 2.